

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
20 (1894)**

132 (9.6.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1048018](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1048018)



# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncenbüros, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Copuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.  
Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Vinstadtgödens.  
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 132.

Sonnabend, den 9. Juni 1894.

20. Jahrgang.

### Deutsches Reich.

Berlin, 7. Juni. Heute früh 9 1/2 Uhr empfing der Kaiser den Kriegsminister zum Vortrag, arbeitete hierauf mit dem Chef des Militärkabinetts, und sprach alsdann den Generaladjutanten, Generalleutnant v. Winterfeld. Seine Majestät erfreute sich auch heute des allerbesten Wohlseins; die Wunde ist nunmehr völlig verbandsfrei. Kurz vor 1 Uhr empfing der Kaiser die hier eingetroffene Deputation seines englischen Regiments Royal Dragoon im Beisein des Militärattachés der hiesigen großbritannischen Botschaft, Oberst Swaine. Die Herren wurden mit einer Einladung zur Frühstückstafel bei Ihren Majestäten beehrt, zu welcher außerdem noch der Flügeladjutant Oberstleutnant v. Arnim und der Premierleutnant Graf zu Lynar geladen waren. Morgen, Freitag, wird das 1. Garde-Regiment auf dem Tempelhofer Felde durch den Kaiser besichtigt werden; die englischen Offiziere werden der Besichtigung beiwohnen. Hieran anschließend findet ein Dejeuner bei dem Offiziercorps statt, an dem der Kaiser, der großbritannische Botschafter, die englischen Offiziere, die Mitglieder der Botschaft und die directen Vorgesetzten Theil nehmen werden.

Berlin, 7. Juni. Bei dem Kaiser und der Kaiserin findet am Sonnabend im Neuen Palais eine musikalische Abendunterhaltung statt, zu welcher außer den Mitgliedern der königlichen Familie sämtliche Minister, die Generallität und andere höhere Offiziere, Botschafter, Gesandte und Mitglieder des Bundesraths geladen sind.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland werden morgen Abend zum Besuche bei dem Kaiserpaar in Potsdam eintreffen.

Nachdem der Kaiser die Ernennung des Geh. Legationsraths v. Kiberlen-Wächter zum Gesandten in Hamburg vollzogen hat, ist die dadurch erledigte Kathedrale in der politischen Abtheilung des auswärtigen Amtes, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet, dem Legationsrath v. Lindenau verliehen worden.

Berlin, 7. Juni. Die Offiziere des englischen Regiments Royal Dragoons, Oberstleutnant Tomkinson, Rittmeister Mac Mahon und Premierleutnant Prince Francis of Teck sind am Mittwoch, Abends 10 Uhr 36 Min., auf dem Bahnhof Friedrichstraße eingetroffen, wo dieselben von dem großbritannischen Militär-Behelmschützen Colonel Swaine, dem Kommandeur des 1. Garde-Regiments, Königin von Großbritannien und Irland, Oberstleutnant v. d. Knebeck, dem Flügeladjutanten des Kaiserl. Oberstleutnant v. Arnim, und dem Premierleutnant Grafen zu Lynar vom 1. Garde-Regiment, welcher den englischen Offizieren während ihres hiesigen Aufenthaltes beigegeben ist, begrüßt wurden. Die preussischen Offiziere wurden ihren englischen Kameraden, welche während der Reise Zivilkleidung getragen hatten, durch den Colonel Swaine vorgestellt.

Nach einer hier, laut der „Nordd. Allg. Ztg.“ eingegangenen Meldung ist in Ostafrika am 28. v. Mts. der Premierleutnant Karl Köpke, Stationschef von Masindi, am Fieber gestorben. Er stammte aus Stuttgart, gehörte früher dem württembergischen Pionierbatalion Nr. 13 an und war im Sommer 1892 bei der Schutztruppe eingetreten.

Aus Spandau wird gemeldet: Das königliche Feuerwerkslaboratorium, wo zuletzt noch über 3000 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt gewesen sind, hat die sich stetig mehrenden Lieferungen für das Heer und die Marine nicht mehr vollkommen ausführen können; aus diesem Grunde ist nunmehr in Siegburg ein neues Laboratorium begründet worden. Dieses soll den gleichen Umfang wie das Spandauer erhalten und wird sich fortan mit diesem in die Arbeiten theilen. Zahlreiche mit dem Betriebe verknüpfte Beamte und Arbeiter des Spandauer Feuerwerkslaboratoriums sind zur Einrichtung der neuen staatlichen Anstalt bereits vor längerer Zeit nach Siegburg übergesiedelt.

Die völksparteiliche „Berliner Zeitung“ schreibt zu der jüngeren Reichstagswahl: „In der Stichwahl haben die Sozialdemokraten über 2000 Stimmen hinzugewonnen; die freisinnige Volkspartei war Mann für Mann für den Kandidaten der Sozialdemokraten eingetreten. Daß der „Vorwärts“ das verschweigt und in seiner großen Wahlbetrachtung der freisinnigen Volkspartei nicht Erwähnung thut, kann den nicht Wunder nehmen, der die sozialdemokratische Wahltaktik gegenüber der Volkspartei kennt.“

Das Eingekündigte des freisinnigen Blattes ist sehr bemerkenswert, noch charakteristischer aber ist die Klage um die mangelnde Anerkennung des „Vorwärts“.

Berlin, 7. Juni. Der sinkende Inselwelt der Halligen ist mit einem Male eine Aufmerksamkeit zu Theil geworden, die hoffen läßt, daß diesmal den Worten auch die That nachfolgen möge. Seit den sechziger Jahren ist in regelmäßiger Wiederkehr auf die kleinen Eilande hingewiesen worden, die der Westküste der Provinz Schleswig-Holstein vorgelegt sind, Trümmerreste des Festlandes und selbst mit dem Untergange bedroht, wenn der Staat sich nicht Schutzbauten aufrichtet, zu denen die wenigen Bewohner der Inseln selbst außer Stande sind. Nur hier und da zeigt sich ein prächtiges Schichtwerk an der Hausfront, daß auch hier Wohlstand geherrscht hat. Jetzt hat, wie die „Abg. Ztg.“ berichtet, der Kaiser sich der Sache angenommen, und noch in diesem Monat wird der Minister der öffentlichen Arbeiten mit Wasserbauingenieuren die Halligen bereisen. Es darf daher erwartet werden, daß schon in der nächsten Landtagsession Forderungen zum Schutze der Halligen in den Etat eingestellt werden. Es handelt sich hier um Arbeiten, die auch dem jetzigen Festlande zu gute kommen werden, dessen Strand, wenn man anders das Meer sein Zer-

störungswert fortsetzen ließe, bald von demselben Schicksal bedroht sein würde, wie die Halligen selbst.

Wohin die Sozialdemokraten zielen, ist noch selten so deutlich zu Tage getreten, wie zu Zeiten des Boulanger-Prozesses. Es wurde damals nachgewiesen, daß sie mit diesem Erzfeind Deutschlands unter einer Decke steckten. Neuerdings gaben sich nun die sozialistischen Blätter die erdenklichste Mühe, die Beziehungen, die sie zu Boulanger gegen ihr eigenes Vaterland unterhielten, in Abrede zu stellen. Dazu bemerkt Dr. Hans Blum sehr richtig: „Ein Vudensüch ist der richtige Titel für die schmachtvolle That, welche seinerzeit der Boulangerprozess enthüllt hat. Der vormalige französische Kriegsminister war angeklagt, französische Staatsgelder unterschlagen zu haben. Er führte nun den Beweis, daß ein gutes Theil dieser Gelder ausgegeben worden sei zu dem Zwecke, um deutsche Sozialdemokraten zu belohnen, damit diese im Rücken unserer deutschen gegen Frankreich kämpfenden Heere die rothe Revolution entzünden würden. Diese Thatfache wurde in dem Prozess Boulanger sowohl von dem französischen Generalstaatsanwalt Duez nach de Beaurepaire, als von den Verteidigern Boulangers, als von dem Gerichtshof für vollständig erwiesen erachtet, wie die in meinem Besitze befindlichen amtlichen stenographischen Berichte jenes Prozesses beweisen. Die Herren Auer, Debel und Niehnicht besitzen gewiß ein ebenso großes hochpatriotisches Interesse daran, als auch reiche Mittel dafür, die Namen der „Gerosen“ festzustellen, welche jenes französische Geld zu jenem landesverrätherischen Zwecke genommen haben. Sie werden sich durch diese Enthüllung zum ersten Male den Dank Deutschlands erwerben. Leipzig, den 31. Mai 1894. Dr. Hans Blum.“

Hamburg, 6. Juni. Die „Hamburger Nachrichten“ unterziehen in einem offenbar aus Friedrichsruh stammenden Artikel zum Prozess Thünen die verfassungsmäßige Tragweite des Ausdrucks „Reichsregierung“ und legen zum Schluß: „Es wäre erwünscht gewesen, schon um die Stellung zu konstatieren, welche unsere deutschen Gerichte, besonders das Reichsgericht, in dieser Verfassungsfrage, wenn von Seiten des Angeklagten der Einwand geltend gemacht worden wäre, daß der Reichsanzwiler als solcher nicht legitimiert gewesen sei, Strafanträge zu stellen, welche Beleidigungen der „Reichsregierung“ zum Gegenstande haben.“

Schönhausen, 5. Juni. Wie das „Allg. Int.-Bl.“ meldet, wird Fürst Bismarck, bevor er sich nach Berlin begibt, dem hiesigen Stammschloße einen Besuch abstatten und wahrscheinlich einige Tage hier Aufenthalt nehmen. Für das Bismarck-Museum hieselbst ist in diesen Tagen ein größerer Theil der kostbaren Gaben, die dem jetzigen Staatsmann an dem diesjährigen Geburtstage dargebracht wurden, eingetroffen und soll demnächst zur Aufstellung gelangen.

Posen, 6. Juni. Dem schlecht besuchten polnischen Rathsoffentage folgte eine Versammlung deutscher Katholiken, die womöglich noch schlechter besetzt war. In der Vorversammlung am Dienstag wurden drei Resolutionen zur Schulfrage verlesen, welche zur Beschlußfassung gestellt werden sollten. Die dritte Resolution sollte ursprünglich folgende Fassung haben: „Verlangt wird Ertheilung des Religionsunterrichts für polnische Kinder in allen Abtheilungen (der Volksschule) ausschließlich in polnischer Sprache; überhaupt allmähliche Einführung des germanischen Unterrichts für polnische Kinder in ihrer Muttersprache; ohne dabei die deutsche Sprache außer Acht zu lassen; auch die deutschen Kinder sollten an dem polnischen Unterricht theilnehmen, weil die Kenntniss beider Sprachen für die Bewohner hier durchaus notwendig sei.“ Ueber die Resolution entspann sich eine lebhafteste Debatte, und man kam zu dem Resultat, daß sie etwas modificirt werden müsse. Die „Abg. Corr.“ bemerkt zu diesem Vorgange: „Daß deutsche Katholiken in einer preussischen Provinz deutsche Kinder zwingen wollen, in der Volksschule dem Unterricht in polnischer Sprache beizuwohnen, verdient registriert zu werden.“

Posen, 6. Juni. Nach amtlicher Mittheilung sind in den letzten vier Tagen in Warschau 20 Erkrankungen an Cholera und 9 Todesfälle, im Gouvernement Warschau 28 Erkrankungen und 12 Todesfälle, im Gouvernement Plock 18 Erkrankungen und 9 Todesfälle, im Gouvernement Radom 13 Erkrankungen und 6 Todesfälle vorgekommen. Aus der Grenzstadt Alama wurden weitere Cholerafälle nicht gemeldet. Das Gouvernement Warschau wurde gestern vom Generalgouverneur für versucht erklärt.

Myślowitz, 7. Juni. Hier trafen der Regierungspräsident v. Ritter, Geh. Medicinalrath Prof. Flügel-Wiesland, Medicinalrath Schindlmann-Doppeln, Landrath Holz und Sanitätsrath Fäber aus Rattowitz ein, um den Stand der Cholera, die Abwehrmaßnahmen, sowie die unter Beobachtung stehenden Personen eingehend zu untersuchen. Die Kommission sprach die Ueberzeugung aus, daß die Seuche nach den getroffenen Vorsichtsmaßnahmen voraussichtlich auf ihren Herd beschränkt bleiben werde und eine weitere Verbreitung ausgeschlossen erscheine. Seit drei Tagen sind keine neuen Erkrankungen vorgekommen. Sämmtliche abgeordneten Kranken sind in der Besserung begriffen.

Breslau, 6. Juni. An Stelle des Oberpräsidenten v. Seydewitz, welcher im Herbst in den Ruhestand zu treten gedenkt, wird wahrscheinlich der Oberpräsident von Ostpreußen, Graf Udo zu Stolberg, zum Oberpräsidenten der Provinz Schlesiens ernannt werden. Als Nachfolger des Grafen Stolberg wird der katholische Landesoberhauptmann v. Stockhausen, früher Oberregierungs- rath in Gumbinnen, genannt.

München, 7. Juni. Wie die „Allg. Ztg.“ mittheilt, sprach die historische Klasse der Münchener Akademie in ihrer letzten Monatsitzung anläßlich publicistischer Erörterungen über ihres

außerordentlichen Mitgliedes Dittbes Schrift „Calligula“, als über einen Mißbrauch der Wissenschaft, ihre Mißbilligung aus.

Landau i. d. Pfalz, 6. Juni. Der Prinzregent Dittbold traf heute Vormittag mittelst Sonderzuges hier ein. Nach dem Empfang auf dem Bahnhof nahm der Prinzregent die Parade über die hier garnisonirenden Truppen ab. Nach vierstündigem Aufenthalt erfolgte die Abreise.

### Die volkswirtschaftlichen Verhältnisse Deutsch-Ostafrikas.

Reichskommissar Dr. Karl Peters hielt am Montag Abend in der Gesellschaft für vergleichende Rechts- und Staatswissenschaft zu Berlin einen Vortrag über die volkswirtschaftlichen Verhältnisse in Deutsch-Ostafrika. Dr. Peters gab als Grundlage zur Beurtheilung der Kolonie zunächst ein Bild der geographischen und geologischen Verhältnisse. Deutsch-Ostafrika umfaßt ein Areal von 17 000 Quadrat-Meilen und ist 13/4 Mal so groß als das Deutsche Reich. Wenn man das Gebiet im Allgemeinen beurtheilen soll, so ist zu sagen, daß der Boden überall, wo er Wasser genug hat, sehr humos, thonig und fruchtbar ist. Die klimatischen Verhältnisse sind die einer tropischen Kolonie mit Hochplateaubildung. In verschiedenen wenn auch lokal getrennten Gebieten sind die Voraussetzungen für Ackerbau und Viehzucht gegeben. Wästen haben wir in Deutsch-Ostafrika nicht, sondern nur Busch-, Baum- und Grassteppen.

Der Vortragende ging dann auf die ethnographischen Verhältnisse ein: Auf dem Terrain von 17 000 Quadrat-Meilen wohnen nur 2 bis 3 Millionen Menschen; im Süden und in der Mitte Bantuböcker, im Norden hamitische Stämme. Die Bantu zerfallen in zwei Arten, von denen die suahellartigen den Norden, die zuluartigen Stämme den Süden inne haben. Während die Bantu mehr geschlossene Staatsformen besitzen, haben die Viehzüchter freilebenden Hamiten (Massais und die Stämme der Grabengebiete) eine patriarchalische Familien-Republik. Die Geschlechter bilden eine Art aristokratischer Republik und entscheiden über Krieg und Frieden, Blutschuld. Daneben hat sich eine gewisse priesterliche Gewalt gebildet; ihr Träger ist der Zauberer, der Regen macht und vertreibt. Diese hamitischen Stämme sind sämmtlich Viehzüchter, stehen also eine Wirtschaftsweise unter den Bantus, die im wesentlichen Ackerbau treiben. Im Gegensaß zu den aristokratischen-republikanischen Hamiten haben die Bantus mehr die Neigung zu monarchischen Gemeinformen, und zwar die Zulus in höherem Grade als die nördlich wohnenden suahellartigen. Die Zulus haben Sultane, die über eine große Truppenmacht verfügen. Bei den suahellartigen Bantus hob Peters die eigentümliche Thatfache hervor, daß sehr oft Abenteuerer (Rüstenegger) sich eine Herrschaft gründen auf Grund der Zersplitterung eines eingeborenen Stammes. Die Bantus treiben zum großen Theil, wo die Vertheilung es ermöglicht, einen sehr intensiven Ackerbau. Neben diesen Ackerbauern und Viehzüchtern giebt es noch eine Reihe von Stämmen, die noch ein reines Jägerleben führen.

Ueber diese menschlichen Arbeitsleistungen hinaus hat sich überall auch eine eigenartige Industrie entwickelt, die schon Gegenstand des Handels ist. Sie besteht in Hornwaaren, Flechtarbeiten und vor Allem in Herstellung von Eisenwerkzeugen wie Hacken etc., wozu entweder das Eisen selbst geschmolzen oder von der Küste heraufgebracht wird. Der afrikanische Handel von Stamm zu Stamm bedient sich des Tauschmittels; jetzt dringt aber auch schon das Geld weiter hinein und kommt bis zum Kilima-Njaro und Mpuapua in Aufnahme. Ueberhaupt sind die Verhältnisse durch die europäische Besitzergreifung in radikaler Umbildung begriffen. Die deutsche Industrie dringt in einer Weise vor, daß man schon jetzt aufpassen muß, ob eine Massai-Lanze, die man dort kauft, nicht vom — Rheine stammt.

In seinem allgemeinen Schlußurtheil über die wirtschaftlichen Verhältnisse Deutsch-Ostafrikas kam Dr. Peters zunächst nur zu geringen Resultaten. Es herrsche ein ziemlich armeliches wirtschaftliches Leben vor. Edelmetalle sind nicht zu gewinnen. Selbst die Schätze des reichsten Mannes in Ostafrika, des Königs von Uganda, bestehen nur in Eisenbein, in Vieh und in — Weibern. Der gewöhnliche Neger lebt von einer Ernte zur andern. Auf großen Strecken ist allerdings die Grundlage für gedeihliche wirtschaftliche Entwicklung vorhanden. Sie ist aber erst dann möglich, wenn die Prairien durch Eisenbahnverkehr mit der Küste verbunden sind und wenn man die Viehweiden, die dort herrschen, kennt und zu beherrschen vermag. Mit der Verkehrsfrage hiebt und fällt die Entwicklung nicht nur in Ostafrika, sondern in dem ganzen Erdtheil. Dem Vortrage folgte lebhaftester Beifall.

### Russland.

Rom, 7. Juni. Im Abgeordnetenhause befragte gestern der Abg. Colajanni den Justizminister, welche Schritte die Justiz gegen Giolitti thun werde, nachdem ihm diese schädlichen Beziehungen zur Banca Romana nachgewiesen seien. Der Minister erklärte, man müsse erst das Ende des Prozesses abwarten, dann aber werde die Staatsanwaltschaft gegen die Schuldigen vorgehen.

Belgrad, 7. Juni. Das „Amtsblatt“ veröffentlichte gestern einen Ukas, wodurch der Oheim des Königs Milan, Bogislavewitsch, zum Gesandten in Berlin ernannt wird.

Belgrad, 7. Juni. Die Führer der Liberalen, Avalumowitsch und Albaroz, begaben sich vorgestern in den Royal, um im Sinne des Beschlusses der Parteikonferenz dem König die Beschlüsse über die der Fortschrittspartei angehörenden Präfecten und über die Bevorzugung der Fortschrittler durch den Minister des Innern Nikolajewitsch zu unterbreiten. Der König versprach



Abstellung der Witzkünde und hat die beiden liberalen Führer zur Tafel, zu der auch Nikolajewitsch zugezogen wurde, mit dem sich dann Abakumowitsch und Kibarak in Gegenwart des Königs auseinandersetzen. — Die Rablalen beschloffen, sich an den bevorstehenden Gemeinderatswahlen nicht zu beteiligen, weil die gegenwärtige Lage gezwungenermaßen sei.

New York, 7. Juni. Einer Depesche des „New-York Herald“ aus La Libertad zufolge wurde General Gutierrez zum Präsidenten von San Salvador proklamiert.

### Marine.

§ Wilhelmshaven, 7. Juni. Die letzten Ingenieure S. M. S. „Alexandrine“, „Arcona“ und „Marie“, Masch.-Ing. Köhlich und Ehrlich, Masch.-U.-Ing. Staud sind gestern nach Übergabe der Maschinen an ihre Nachfolger aus dem Auslande hier eingetroffen. — Durch Berg. d. D.-R. ist der Marine-Pfarrer hier als Geschwaderpfarrer an Bord S. M. S. „König Wilhelm“ u. der Mar.-Pfarrer Schneider an Bord S. M. S. „Sioch“ kommandiert. — Masch.-U.-Ing. Steinhilber ist zu seiner Information als U.-Ing. des im Bau befindlichen Kreuzers „Gefion“ nach Danzig kommandiert. Derselbe wird dieses Kommando sofort antreten.

— Berlin, 7. Juni. Prinz Heinrich von Preußen soll, wie Berliner Blätter berichten, nach Beendigung der diesjährigen großen Flottenübungen zum Kontradmiraal, sowie Generalmajor in der Armee befördert werden. Bekanntlich wird den künftigen Prinzen nach ihrer Ernennung zum Generalmajor ein Regiment befehlen und soll dem Bernehmen nach Prinz Heinrich alsdann zum 2. Chef des 1. Leib-Fußaren-Regiments Nr. 1 ernannt werden. Dieses Regiment — schwarze Fusaren — garnisoniert in Danzig und Preuß. Stargard und pflegt in der Marine seit ihrem Bestehen sehr enge kameradschaftliche Beziehungen. Zweiter Chef dieses im Jahre 1740 errichteten Regiments war zuletzt General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen.

— Berlin, 7. Juni. Der Staatssekretär des Reichs-Mar.-Amts, Vice-Admiral Hollmann, Excellenz, beabsichtigt, am 20. d. Mts. eine Besichtigungstour nach Hamburg, Helgoland, See und Geestmünde anzutreten.

— Berlin, 7. Juni. (Ordensverleihungen.) Die Erlaubnis zur Anlegung nichtpreussischer Orden ist erteilt: des Kais. und Königl. Oesterreichischen Ordens der Eisernen Krone 2. Kl. und des Kommandeurkreuzes des Königl. Italienischen St. Mauritius- und Lazarus-Ordens: dem Rpt. z. S. Koch, Komd. S. M. S. „Molle“; der 2. Stufe der 2. Kl. des Sankt-Stanislaus-Ordens „der strahlende Stern“: dem Rpt.-Kpt. Köllner; des Kais. und Königl. Oesterreichischen Ordens der Eisernen Krone 3. Kl. und des Offizierkreuzes des Königl. Italienischen St. Mauritius- u. Lazarus-Ordens: dem Rpt.-Viz. Friedrich u. Schöbel; des Ritterkreuzes des Kais. u. Königl. Oesterreichischen Franz-Joseph-Ordens: dem St. z. S. Küfel; des Ritterkreuzes des Ordens der Italienischen Krone: dem Rpt. z. S. Meinardus; des Kais. u. Königl. Oesterreichischen silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone: den Oberbootsmannsmaatens Diebold u. Bugge, dem Obermeistermaatens Vaffert.

— Berlin, 7. Juni. (Marinepersonalen.) Hempel (Zullin), Maschinen-Ingenieur, von S. M. S. „Weissenau“ ab-, Homuth, Masch.-U.-Ing. an Bord dieses Schiffes kommandiert — Verhe, Marine-Stabsarzt, zum 20. Mai d. J. an Bord S. M. S. „Brandenburg“ kommandiert und gleichzeitig nach Kiel nach Wilhelmshaven versetzt. — v. Köppen, Marine-Stabsarzt, als Oberarzt des I. Seebataillons kommandiert. — Luchting, einj.-freiwill. Arzt von der I. Matr.-Divis., an Bord S. M. S. „Pellikan“ kommandiert.

— Berlin, 7. Juni. (Marinepersonalen.) Südde, Torpeder-Kapitän-Lieutenant, der Abschied mit der gesetzlichen Pension und mit der Aussicht auf Anstellung im Bürodienst bewilligt. — Dr. Steinbach, Assistenzarzt 1. Kl. der Seewehr II. Aufgebots vom Landwehrbezirk Sinesburg, der Abschied bewilligt.

— Newyork, 7. Juni. Das amerikanische Kriegsschiff „Vernington“ hat in La Libertad Truppen zum Schutze der dort lebenden Ausländer gelandet.

### Kontak.

§ Wilhelmshaven, 8. Juni. Kontr.-Admiral Hoffmann, Vorstand der nautischen Abtheilung des Reichs-Marine-Amts, besichtigte gestern die Zede-Feuerlöscher und die Leuchtthürme u. in Wangerooze und Helgoland. Heute war die Besichtigung der West (Navigation) und des Observatoriums beabsichtigt.

§ Wilhelmshaven, 8. Juni. Der Generalarzt der Marine, Generalarzt 1. Kl. Dr. Wenzel, sowie der Ober-Stabsarzt 2. Kl. Dr. Schmidt treffen am 10. d. Mts. behufs Besichtigung des Marine-Sanitäts-Büros, sowie der sonstigen sanitären Einrichtungen der Marine hier ein. Die Genannten reisen von hier zu gleichem Zweck nach See, Guxhagen, Kiel und Friedrichsort weiter.

Wilhelmshaven, 8. Juni. Die sterbliche Hülle des vorgestern in die Ewigkeit abberufenen Kapitän z. S. Valette wurde heute Mittag 12 Uhr in großer Trauerparade von der Leichenhalle des Garnison-Sanitäts-Büros nach dem Bahnhof überführt. Gegen 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr marschierten die zur Trauerparade kommandierten Marinethelle — 1 Kompanie der II. Matrosen-Division, 1 Kompanie der II. West-Division, sowie 2 Kompanien der II. Matrosen-Artillerie-Abtheilung — im Paradeanzug mit Gewehr nach der Elisabethstraße und nahmen auf deren Distanz mit der Front nach der Leichenhalle des Sanitäts-Büros auf. Etwas nach 12 Uhr wurde der Sarg aus der Halle auf den Leichenwagen gehoben. Gleichzeitig senkten sich salutierend die Degen der Offiziere, die Mannschaft präsentirte und die am rechten Flügel aufgestellte Musik intonierte den Choral „Jesus meine Zuversicht“. Wenige Minuten später setzte sich der Trauerkondukt, nachdem der die Parade befehlgebende Korvetten-Kapitän da Fonseca-Wollheim das bezüglich Kommando erteilt unter dumpfem Trommelwirbel in Bewegung. An der Spitze marschierte das Musikcorps der II. Matrosen-Division, dann folgte Korvetten-Kapitän da Fonseca-Wollheim und die zur Trauerparade kommandierten Kompanien. Unmittelbar vor dem Sarge schritt ein jüngerer Offizier von S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ mit den 10 Orden des Verdienstordens. Dann folgten Mannschaften mit einer Fülle der kostbarsten Blumenpenden. Unter ihnen fiel schon von Weitem der von S. R. G. Prinz Heinrich gespendete prachtvolle Lorbeerkranz mit Theerosen auf. Er war mit einer schwarzweißen Schleihe versehen, die in Goldbuch die Worte trug: „Heinrich, Prinz von Preußen.“ Neben diesem Kranz erblickte man ein wahres Kunstwerk der Blumenbindelei, das mit einer mehrere Meter langen und sehr breiten Atlaschleihe geziert war. In goldenen Nietenlettern las man die Spender: Offiziermesse S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“. Ferner hatten reichgeschmückte Kränze, soweit man bemerken konnte, gespendet: Offiziermesse und Kommandant S. M. S. „Mars“, Offiziermesse S. M. S. „König Wilhelm“, Offiziermesse S. M. S. „Deutschland“, Offiziermesse S. M. S. „Beowulf“, Offiziercorps der II. Matrosen-Division, Kommandeur und Offiziercorps der II. West-Division, Offiziercorps der II. Matrosen-Artillerie-Abtheilung, Offiziercorps der II. Torpedo-Abtheilung, Offiziercorps der I. Matrosen-Division, Stab des Kommandos der Marinestation der Nordsee, Offiziere der Kaiserlichen West-Wilhelmshaven, Offiziercorps des II. Seebataillons, Sanitäts-Offiziercorps der Marinestation der Nordsee, Ingenieurcorps der Marinestation der Nordsee, Zahlmeister der Marinestation der

Nordsee, Unteroffiziere S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ u. a. m. Neben dem Sarge gingen 6 Unteroffiziere der II. Matrosen-Division, der II. West-Division u. der II. Matr.-Artill.-Abtheilung. Dem Sarge folgten Marine-Oberpfarrer Göbel nebst den Angehörigen des Entschlafenen, der stellvertretende Stationschef, Kontr.-Admiral Thomson, der Inspektor der II. Marine-Inspektion, Kontr.-Admiral Obelov, sowie sämtliche dienstfreien Offiziere, Ingenieure und Sanitäts-Offiziere der Garnison, ferner eine große Anzahl von höheren Marinebeamten. Nachdem der lange Zug vor der Einfahrt zum Bahnhofstrain angekommen war, machte er Halt. Während die Unteroffiziere den Sarg von dem mit 4 schwarzbehangenen Pferden bespannten Leichenwagen hoben, präsentirte die Trauerparade und die Musik spielte „Wie sie so sanft ruhn“ bis die Leiche in den bereitstehenden Eisenbahnwagen eingestellt war. Oberpfarrer Göbel sprach noch, während die Umstehenden das Haupt entblößten, ein kurzes Gebet, dann ertönte von der Wallstraße her der letzte Ehrengruß an den Verbliebenen — drei kräftige, langsam über dem Friedrich-Wilhelmshafen verhallende Salven. Damit hatte die erhebende Feier ihren Abschluß erreicht. Die Leiche wird heute Nachm. 3 Uhr 50 Min. nach Berlin überführt, um daselbst morgen Nachmittags 5 Uhr in der Familiengruft auf dem französischen Kirchhof beigesetzt zu werden.

§ Wilhelmshaven, 8. Juni. Die Vertretung des vom 25. d. bis zum 28. n. Mts. beurlaubten Mar.-Zubir.-Off. Fischer übernimmt der Mar.-Zubir.-Rath Dr. Anderson.

§ Wilhelmshaven, 8. Juni. Die beiden Stammschiffe der 1. Matr.-Div., S. M. S. „Beowulf“, Rmt. Rpt.-Kapt. Bruner, und S. M. S. „Fritzhof“, Rmt. Rpt.-Kapt. Delrich, sind gestern Abend von Sonderburg in Kiel eingetroffen und gehen Morgen nach hier in See. Nach dem Eintreffen in Wilhelmshaven findet die Inspizierung S. M. S. „Fritzhof“ statt.

§ Wilhelmshaven, 8. Juni. S. M. S. „Grille“ ist heute Morgen von Bremerhaven in See gegangen.

§ Wilhelmshaven, 8. Juni. Der Transportdampfer „Eider“ verholte heute Morgen nach dem Vorhafen, um gleich darauf nach Kiel in See zu gehen.

§ Wilhelmshaven, 8. Juni. Durch Berg. d. D.-R., betr. das Tragen des Bureaujackets seitens der Feldweibel, ist im Einvernehmen mit dem Staatssekretär d. Reichs-Mar.-Amts Folgendes bestimmt: Die Feldweibel, Wachmeister, Stabschöbolen u. Blüchelweibel (auschl. Marineinfanterie) dürfen in den Bureaujackets an Bord Jachets aus blauem Molton oder weißem Stoff — mit mittelgroßen Ärmeln in der Farbe der Jackettschöße und mit den für weisse bzw. weiße Hemden vorgeschriebenen Abzeichen ihres Ranges tragen.

Wilhelmshaven, 8. Juni. Das jeben zur Ausgabe gelangte Junghet der Marine-Kundschauf Berlin, Ernst Siegfried Wittler und Sohn) enthält aus der Feder des Wirtl. Admittalkitätsrath Koch die Geschichte S. M. S. „Amazone“ und deren Unterergang ferner einen hochinteressanten Aufsatz über eine Informationsreise auf Schnelldampfern und einen solchen über Verwendung von Filterapparaten für Schiffe bei Landung.

§ Wilhelmshaven, 8. Juni. Die Station der Tonne B/1 der Blauen Wale ist wieder belegt. Die Tonnen B/B und B/3 sind von ihren Stationen vertrieben.

Wilhelmshaven, 8. Juni. In der gestern Abend abgehaltenen Versammlung des Schützenvereins begrüßte der Präsident die Erschienenen und gab seiner Freude über das gute Einvernehmen innerhalb des Vorstandes wie des gesammten Vereins Ausdruck, was seitens der Versammlung mit lautem „Bravo!“ aufgenommen wurde. Hierauf erfolgte die Aufnahme des Herrn Bädermeisters Reith in den Verein. Demnach wurden die Wonnita der Maschinenabrechnung sowie die Baurechnungen aus früheren Jahren erledigt. Für die Jubiläumsgeschenke wurde dem Präsidenten Spezial-Vollmacht betreffs der Beteiligungen erteilt. Die Verpackung der Bubenplätze hat, dank der Rührigkeit der Mitglieder, einen guten finanziellen Erfolg gehabt. Die Frage der Uniform-Abzeichen wurde auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung gesetzt.

Wilhelmshaven, 8. Juni. Heute wird die von der außerordentlichen Generalversammlung vom 24. Mai beschlossene 4proz. Anleihe des Norddeutschen Lloyd im Betrage von 15 Millionen Mark zum Course von 99 Prozent zur Zeichnung aufgelegt. Der Erlös der Anleihe ist bekanntlich nicht allein zur Vergrößerung, sondern namentlich auch zur Verjüngung und Verbesserung der Flotte des Norddeutschen Lloyd bestimmt, indem an die Stelle der älteren, den Anforderungen nicht mehr genügenden und deshalb nach und nach zum Verkauf gelangenden Schiffe neue Dampfer angeschafft werden, die bei ihrer praktischen, mit den neuesten Verbesserungen versehenen Einrichtungen alle Aussicht auf lohnende Resultate selbst bei den jetzigen billigen Frachten bieten. Unter diesen Gesichtspunkten muß man die neue Anleihe betrachten und erwarten, daß die mit derselben beabsichtigte Verstärkung und Verjüngung des Betriebsmaterials die künftigen Geschäftsergebnisse des Norddeutschen Lloyd günstig beeinflussen wird. Die neue Anleihe besitzt durch die große Flotte und sonstigen Akkiva der Gesellschaft eine mehrmals ausreichte Unterlage.

Wilhelmshaven, 8. Juni. Das rauhe, unfreundliche Wetter, das ungünstig auf den Besuch der letzten beiden Schiffsfeste einwirkte, hält noch an und that auch dem gestrigen Gartenkonzert in der „Burg Hohenzollern“ merklichen Abbruch. Zum längeren Sitzen im Freien konnten sich denn auch nur Wenige entschließen. Die Ausführung des Programms erfolgte in bekannter Vorzüglichkeit. Willkürliche Aufnahme wurde insbesondere dem hier schon mehrfach zu Gehör gebrachten Violin-Virtuosen „Großmutterchen“ von Vanger (vorgez. von den Herren Böhme und Pollinger), sowie der Itzischen Serenade für Flöte und Horn (vorgezogen von den Herren Brodmüller und Kögel) zu Theil.

Wilhelmshaven, 8. Juni. Die Rettung des jungen Mädchens, welches sich vorgestern ins Wasser stürzte, wurde, wie wir nachträglich erfahren, nicht von einem Matrosen, sondern von dem auf S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ beschäftigten Kupferstecher F. Heyland ausgeführt. Die Matrosen haben nachher die Lebensmüde nach dem Krankenhaus transportirt.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

Zeber, 7. Juni. Auf der deutschen Landwirtschafts-Ausstellung fielen, soweit bis jetzt zu ermitteln war auf Seveuländisches Vieh: Stiere von C. Daun 1. Preis von 300 Mk. und 3. Pr. von 150 Mk., Stier von C. Haben 2. Preis von 200 Mk., Färzen von C. Daun 2. Preis von 200 und 150 Mk. Auf das Ganze fiel ein 1. Kollektionspreis von 400 Mk.

Leipzig, 7. Juni. (Strafammer.) Wegen Diebstahls in etwa 40 Fällen hat sich heute die Dienstmagd D. zu Heppens zu verantworten. Die Angeklagte hatte vom 1. Mai 1893 bis zum 1. März 1894 bei dem Kaufmann und Schenkwerth G. in Wilhelmshaven gebedt und aus dem Laden des Letzteren Sachen im Werthe von ca. 100 Mk. und aus der Ladenkasse 50 Mk. bares Geld entwandt. Die im Allgemeinen gefändige Angeklagte wird zu einer Gefängnißstrafe von einem Jahre verurtheilt. — Die Ehefrau des Arbeiters R. aus Wilhelmshaven hat von dem Zimmerplatze des Unternehmers L. daselbst einen Sad voll Holz-

abfälle im Werthe von 1 Mk. entwandt. Als rückfällige Diebstahl hat sie diesen an sich geringfügigen Diebstahl mit 3 Monaten Gefängniß zu büßen.

Emden, 7. Juni. In Haaren-Ems sollte in diesem Jahre zum ersten Male ein Schützenfest gefeiert werden; die Ertheilung der obrigkeitlichen Genehmigung war von einem Beschlusse des Gemeindevorstandes abhängig gemacht worden. Letzterer hat sich in Anbetracht der ungünstigen Erwerbsverhältnisse sowohl in Bezug auf die Schiffsahrt als auch auf den sonstigen Geseften, ferner in Anbetracht der hohen Gemeinde- und Schullasten und weil es auch an Volksbelustigungen aller Art nicht mangelt, gegen die Einführung eines Schützenfestes erklärt. Die Fester muß daher unterbleiben.

Vorkum, 7. Juni. Zu den bisherigen Verbindungen der Nordseeinsel Vorkum mit dem Festlande über Emden und Leer sind für diese Saison zwei neue Verbindungen auf dem Seewege gekommen. Eine derselben von Hamburg über Helgoland und Norderney nach Vorkum beginnt am 11. Juni Montags, Mittwochs und Freitags durch den Schnelldampfer „Cobra“. Von derselben Rheederel sind neu aufgelegt für die bestehenden Rundreisecoupons die Tour von Leer-Vorkum-Helgoland oder umgekehrt über Norderney. Nach den Schleswighen Inseln ist ebenfalls Anschluß. Fahrunterbrechungen sind gestattet. Die zweite neue Verbindung geht von Bremerhaven über Norderney nach Vorkum mittels Schnelldampfer „Najade“ jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend in unmittelbarem Anschluß an den Morgens in Bremerhaven eintreffenden Schnellzug.

Bremen, 7. Juni. Wie die „Wes.-Ztg.“ erfährt, ist der Nordd. Lloyd-Dampfer „America“ nach Italien verkauft worden.

Bremen, 7. Juni. Die Bremer Schiffbau-Gesellschaft hat etwa 100 Arbeiter entlassen, da augenblicklich ausreichende Beschäftigung fehlt.

Hannover, 6. Juni. Das Bürgervorsteherkollegium hielt gestern Abend eine 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> stündige Sitzung ab zum Zwecke der Stellungnahme gegenüber den bekannten Orgelmannschen Angriffen. Ganz gegen die Gewohnheit hatte sich eine zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden, die den etwas beschränkten Zuhörerraum dicht gedrängt besetzt hielt. Nach Schluß der sehr ausgedehnten Debatte, in welcher sämtliche Bürgervorsteher das Vorgehen Orgelmanns beurtheilten, bequente sich der letztere dazu, die gegen das Büreau ausgeprochenen Beleidigungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurückzunehmen. Auf Antrag der Herren Bürgervorsteher Hempel und Krüger nahm alsdann das Bürgervorsteherkollegium die folgende Resolution an: „Das Kolleg spricht sein Bedauern aus über die von dem Bürgervorsteher Orgelmann gegen das Büreau gerichteten Angriffe, erklärt dieselben für unbegründet und behauptet, daß hiernach keinerlei Veranlassung zum Mißtrauen gegen das Büreau vorliegt.“ — Herr Orgelmann, der in sehr kampfmüthiger Stimmung in die Sitzung gekommen war, schloß schließlich selbst dieser Erklärung an. — Möchten doch alle Redlegenden bei ähnlichen Anlässen ein gleiches Verfahren einschlagen!

Hannover, 7. Juni. Zur Vennigsen-Feier, welche am 10. Juli stattfinden wird, sind schon jetzt zahlreiche Anmeldungen eingegangen. Theilnehmerkarten werden nur bis zum 15. Juni ausgegeben und können bis dahin vom Geschäftsführer der Partei, Frn. Kiepert, Gruppen Nr. 3 in Hannover bezogen werden.

### Berichtigtes.

\* Berlin, 6. Juni. Von dem hiesigen Ministerpräsidenten der Vereinigten Staaten von Venezuela erhält die „W. Z.“ die Mittheilung, daß von schon besprochenen Katastrophe folgende Schrift: „Am 28. April d. J. wurde der Staat Los Andes der Republik Venezuela durch ein großes Erdbeben heimgesucht, so daß die Stadt Meriba fast verödetet und acht andere kleine Städte in Mitleidenhaft gezogen wurden. Der Congress, der Zeit in Caracas versammelt, sandte aus seinen Mitgliedern eine Commission ab, um die Größe des Unglücks zu ermitteln. Der Präsident schickte zwei Kriegsschiffe mit den nöthigen Mitteln, um die ersten Hilfeleistungen zu bewerkstelligen. Eine National-subscription wurde eröffnet und es haben auch bereits verschiedene befreundete Nationen ihre Theilnahme bezeugt.“

\* Hamburg, 6. Juni. Das hiesige Schiff „Melpomene“ ist im Hafen von Jiquil mit 1700 Tons Salpeter gänzlich abgebrannt. Alle an Bord befindlichen Personen wurden gerettet.

\* Hamburg, 7. Juni. Dem „Hamb. Korresp.“ zufolge wurde heute in dem Kurort Emsbüttel ein Kaufmann und ein Lithograph wegen Falschmünzerei verhaftet. Derselben machte englische Fünfpfundnoten und amerikanische Fünfdollarnoten nach derartige Stücke im Gesamtbetrage von einigen Millionen wurden bei ihnen beschlagnahmt.

\* Hamburg, 7. Juni. Der hiesigen Behörde ist gelungen, 3 der gefährlichsten Einbrecher dingfest zu machen. Sie unterhielten in Gemeinschaft mit 2 Franzosen mehrere große Lager gestohlener Waaren im Werthe von 20 000 Mk.

\* Preßburg, 7. Juni. Ein furchtbares Hagelwetter vernichtete sämtliche Weinberge und die ganze Ernte in der hiesigen Gegend.

\* Thorn, 6. Juni. Bei Plehendorf wurde an einem erkrankten Holzflößer Cholera festgestellt.

\* Thorn, 7. Juni. Zu dem nur wenige Meilen von der Grenze gelegenen russischen Orte Woclaw an der Weichsel herrscht, wie amtlich konstatiert wird, die asiatische Cholera, wozu auch das Auftreten der Krankheit im preussischen Weichselgebiet erklärt wird. Zur wirksamen Bekämpfung der Weiterausbreitung der Seuche sind sämtliche Ueberwachungsstellen im Stromgebiete der Weichsel wieder eröffnet worden. Unter den in Plehendorf im hiesigen Kreise erkrankten Personen ist in zwei Fällen asiatische Cholera konstatiert worden. Mehrere Verdächtige befinden sich unter ärztlicher Beobachtung.

\* Myslowitz, 6. Juni. Die Cholera breitet sich nicht weiter aus. In Ruda, Kreis Zabrze, erkrankte unter choleraartigen Erscheinungen eine aus mehreren Köpfen bestehende Arbeiterfamilie. Regierungspräsident Dr. von Bitter bereift den Oppelner Bezirk, um die Choleraorte und die Maßregeln kennen zu lernen.

\* Triest, 6. Juni. Der Dampfer des österröichischen Lloyd „Charlotte“, welcher gestern Abend von Venedig abgegangen sollte, mußte gleich nach der Abfahrt wegen Bruchs an der Maschine beim Leuchtthurm vor Anker gehen. Ein Theil der Passagiere wurde ausgeschifft.

\* Paris, 6. Juni. In St. Etienne (Votie) sind mehr als vierzig Personen in Folge Genußes verfälschter Milch erkrankt.

\* Arlon, 6. Juni. In Saint Hubert sind über zwanzig Wohnhäuser abgebrannt, 30 Familien wurden obdachlos. Vermuthlich liegt Brandstiftung vor.

\* Wie aus Victoria gemeldet wird, sind durch die Ueberfluthungen des Fraserflusses 100 Acker Land unter Wasser gesetzt, viele Telegraphenlinien zerstört, Brücken weggeschwemmt. Die Saaten wurden vernichtet, Eisenbahnen unterbrochen, Gebäude anfallen zerstört, Pächter ruhmrt und viele Gebäude zum Einsturz gebracht.



**Eingelaufene Handelschiffe**  
am 6. Juni.

**Im alten Hafen:**  
Schiff Catharina, Schiffer Cornelius von Geestmünde mit Petroleum und  
schönen Fassbänden.

**Im neuen Hafen:**  
Schiff Lucinde, Schiffer Pöhlmann von Stade mit Steinen.  
" Florentine, " Patjens " Oberdorf, " "

**Briefkasten.**

Wahrheitsliebender. Das nächste Mal bitten wir um Namens-  
angabe. Anderenfalls können Ihre Wünsche keine Berücksichtigung  
finden.

**Kirchliche Nachrichten.**

Civil-Gemeinde.  
Am Sonntag, den 10. d. Mts., findet im Anschluß an den  
Gottesdienst die Feier des heil. Abendmahls statt.  
Anmeldungen werden vorher beim Küster erbeten.

**Hochwasser in Wilhelmshaven.**

Sonabend, den 9. Juni Vorm. — 5,16, Nachm. 5,37.

**Wilhelmshaven, 8. Juni.** Kursbericht der Odenburger Spar-  
und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,90	106,45
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,80	102,35
3 pCt. do.	89,80	90,25
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	105,80	106,35
3 1/2 pCt. do.	101,95	102,50
3 pCt. do.	89,70	90,25
3 1/2 pCt. Odenb. Confol.	100, —	101, —
4 pCt. Odenb. Kommunal-Anleihe	101, —	—
4 pCt. do.	101,25	—
3 1/2 pCt. do.	98, —	99, —
3 1/2 pCt. Odenb. Bodencredit-Pfandbriefe (findbar)	100,50	101,50
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 93	99,10	99,65
3 pCt. Odenburger Pfandbriefe	125,20	126, —
4 pCt. Odenb. Pfandbriefe	101, —	102, —
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	99,50	100,05
4 pCt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank Serie 2-65	102,30	102,85
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothetenbank	96,70	97,25
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Anstalt	103,45	103,85
Wechs. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in M.	168,40	169,20
Wechs. auf London kurz für 1 Pst. in M.	20,345	20,445
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4,155	4,195

Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.

**Meteorologische Beobachtungen**

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 07 reductirt)		Temperatur.		Wind- richtung.	Wind- stärke.	Wetter- besch.	Sicht- weite.	Morgen- Temper.	Mittags- Temper.	Abend- Temper.	Nacht- Temper.	Mittel- Temper.	Niederschlag.	
		mm	° Cels.	° Cels.	° Cels.											
Juni 7.	2,30 h. M.	750,2	14,1	—	—	—	—	—	—	1	10	—	—	—	—	—
Juni 7.	5,30 h. Ab.	751,4	12,0	—	—	—	—	—	—	8	9	—	—	—	—	—
Juni 8.	5,30 h. M.	761,9	11,4	—	—	10,8	16,7	—	—	5	10	—	—	—	—	—

**Kleiner Wetterbericht von Helgoland und Vortum.**  
Freitag, den 8. Juni 1894.

Ort	Wind- richtung.	Wind- stärke.	Wettercala	Seegang
Helgoland	SW	1	ganz bedekt	sehr ruhig
Vortum	NW	8	ganz bedekt	—

Die Lieferung von 324 Stück Mat-  
traken nebst Kopfmattchen von Fieber  
soll im Wege der Submission verbunden  
werden.

Offerten sind versiegelt und mit der  
Aufschrift: „Angebot auf Mattraken“  
versehen bis zu dem am 20. Juni d.  
3., Vormittags 11 1/2 Uhr, im Bureau  
der unterzeichneten Verwaltung an-  
stehenden Termine hierher einzuliefern.  
Die Bedingungen liegen in der  
Registatur der Garnison-Verwaltung  
zur Einsicht aus und werden gegen  
Einsendung von 0,50 M. in Abschrift  
mitgetheilt.

Wilhelmshaven, den 6. Juni 1894.

**Kaiserliche  
Marine-Garnison-Verwaltung.**

**Bekanntmachung.**

Öffentliche Sitzung des Bürgervor-  
steher-Kollegiums am  
**Montag, den 11. Juni 1894,**  
**Nachm. 5 Uhr,**  
im großen Sitzungssaal des Rathhauses.

**Tagesordnung:**

1. Kämmerer- u. Sparsassen-Angelegen-  
heiten.
2. Anstellung einer Gemeindefchwester.
3. Kaufcontract über den Platz zu dem  
Neubau der höheren Mädchenschule  
betr.
4. Aufstellung von Gaslaternen in der  
Markt-, Kieler- und Börsenstraße.
5. Antrag des Vereins für Geflügel-  
zucht und Vogelshuß um Bewilligung  
eines Betrages zu der am 1., 2.  
und 3. Juli d. J. hier stattfindenden  
Geflügelausstellung.
6. Ertheilung des Bürgerrechts.
7. Kenntlichmachung von einem Schreiben  
des Magistrats, betr. den städtischen  
Vollziehungsbeamten.
8. Bewilligung eines Betrages zu der  
für den 17. d. Mts. in Aussicht  
genommenen Jubiläumfeier.
9. Arztfrage (städt. Krankenhaus) betr.
10. Verschiedenes.

Wilhelmshaven, den 8. Juni 1894.

**Der Bürgervorsteher-Wortführer.**  
E. Zeß.

**Bekanntmachung  
für Seefahrer.**

An Stelle der laut Bekanntmachung  
vom 4. März cr. im Nordener See-  
gat ausgelegten rothen Spierentonne  
B. C. und D. und an Stelle der 4.  
rothen Spierentonne im Busetief sind  
klumpfe rothe Tonnen ausgelegt.

Norden, den 4. Juni 1894.

**Der königliche Baurath.**  
P. Hanse.

In dem Konkurse über das Ver-  
mögen des Kaufmanns **Gurich**  
**August Deltjen** zu Wilhelmshaven  
soll eine Abschlagsvertheilung erfolgen.  
Bei einer verfügbaren Masse von  
3012 M. 7 Pf. sind zu berücksichtigen  
12550 M. 34 Pf. nicht bevorrechtigte  
Forderungen. Ein Verzeichniß der zu  
berücksichtigenden Gläubiger ist auf  
heftiger Verzeichnisschreiberei niedergelegt.

**Der Konkursverwalter.**  
Dr. Walte, Rechtsanwalt.

**Verkauf.**

Die den Fräulein Theodora Freitichs  
und Helene Freitichs zu Sande gehörige,  
zur Zeit von G. Wurde bewohnte

**Landstelle**

im Neuender Neugroden habe ich auf  
den 1. Mai l. J. unter der Hand zu  
verkaufen.  
Die Stelle ist in der Mutterrolle  
wie folgt verzeichnet:

Gemeinde Neuende Art. Nr. 96  
0,2122 ha, Gemeinde Heppens  
Art. Nr. 52 1,5180 ha, zusammen  
1,7252 ha

und kann der Verkauf der beiden Artikel  
sowohl einzeln als auch zusammen er-  
folgen.

Ein Theil des Kaufpreises würde zu  
üblichen Zinsen in der Ecke stehen  
bleiben können.

Kaufinteressenten werden ersucht, in 14  
Tagen mit dem Unterzeichneten in  
Verbindung zu treten.  
Zever, 7. Juni 1894.

**A. Tiemens,**  
Rechnullr.

**Verkauf.**

Wegen anderweitiger Unternehmung  
des Eigenthümers habe ich dessen zu  
Tennstedt gelegenes, zu 4 Wohnungen  
eingetheiltes

**Haus**

unter günstigen Bedingungen zum be-  
stehigen Antritt zu verkaufen.  
Interessenten wollen sich baldigst bei  
mir einfinden.  
Heppens, 7. Juni 1894

**H. P. Harms.**

**Wohnhaus**

habe ich im Auftrag baldmöglichst zu  
verkaufen. Augenblicklich wird Colonial-  
waarenhandlung in demselben betrieben.  
Umsatz ca. 15 000 M., passend auch  
für einen Handwerker. Anzahlung ge-  
ring.

**Zu belegen:**

auf sofort oder später **10,000** und  
**15,000 M.**  
**Mandatar Peterssen,**  
Bant.

**Zu vermieten**

zum 1. August oder 1. September eine  
freundliche räumige **Oberwohnung**  
mit Wasserleitung und sämmtl. Zubehö.  
Bismarckstr. 18a.

**Zu vermieten**

zum 1. Juli oder August noch einige  
kleine 4räumige **Unter- und Ober-  
wohnungen**, für jeden Miether sep.  
Eingang und Wasserleitung.  
**Hud. Bruns,** Bismarckstr.,  
Kopperhöfen.

**Zu vermieten**

zum 1. Aug. eine 3räum. **Oberwoh-  
nung** mit allem Zubehö. an ruhige  
Bewohner.  
Berl. Güterstr. 16.

**Zu vermieten**

zum 15. Juni event. früher ein schön  
**möbl. Wohn- nebst Schlafzimmern**  
in unmittelbarer Nähe der großen  
Kaserne.  
Wo? zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Zu vermieten**

eine **Wohnung** zum 1. August. Preis  
350 M.  
**Th. Schmidt,** Börsenstraße.

**Zu vermieten**

auf sofort **2 Oberwohnungen** in  
der Brunnenstraße in Bant zum Preise  
von 210 bezw. 150 M.  
Heppens, den 8. Juni 1894.

**H. Reiners.**

**Zu vermieten**

sof. oder später eine **möbl. Wohnung**  
mit auch ohne Burschengelaß.  
Augustenstraße 6.

**Gutes Logis**

Ortenstraße 46.

**Zu vermieten**

eine schöne vierzimmerige **Stagen-  
wohnung** mit Zubehö. zum 1. August.  
**Anton Albers,** Lothringen 31.

**Großer Laden**

(zwei Räume mit zugehöriger Wohnung  
u. Lagerräumen) an bester Lage sofort  
zu vermieten. Näheres bei

**Rechnfr. Coldewey,**  
Belfort, Odenburgerstr. 1a.

**Zu vermieten**

zum 1. August oder später eine  
**Parterre-Wohnung.**  
Bismarckstraße 28.

**Zu vermieten**

ein **Zimmer** an einen jungen Mann.  
Margarethenstr. Nr. 1, u. l.

**Zu vermieten**

**möbl. Etage** nebst Schlafstube an  
2 Herren.  
Bahnhofstr. 5.

**Gesucht**

wird zum 1. Juli oder später für ein  
Colonialwaaren-Geschäft ein tüchtiges,  
junges **Mädchen.** Offerten unter  
**Nr. 100** in die Exped. d. Bl. erb.

**Zu vermieten**

ein sehr möbl. **Zimmer** auf sofort  
Margarethenstr. Nr. 7, p., l.

**Ein Mädchen**

gelegten Alters sucht auf 1. Juli eine  
Stelle für leichte häusl. Arbeiten. Näh.  
zu erf. d. **S. Thuen,** Hinterstr. 15.

**Gesucht**

auf sofort od. zum 15. Juni eine **Frau**  
od. **Mädchen** für den Vormittag.  
Augustenstraße Nr. 2, p., r.

**Th. Süß, Buchdruckerei**  
Kronprinzenstrasse 1. Wilhelmshaven. Kronprinzenstrasse 1.  
Gegründet 1868.

Verlag des Wilhelmshavener Tageblattes und amtlichen Anzeigers.

Anfertigung von Drucksachen aller Art  
in Schwarz- und Buntdruck,

als:

Aktien, Adresskarten, Arbeitsbücher, Bestellzettel, Bilanzen, Briefköpfe, Broschüren, Circulars, Contobücher, Deklarationen, Diplome, Einladungsbriefe, Einladungskarten, Einlasskarten, Empfangsbescheinigungen, Etiquetten, Fahrpläne,	Fakturen, Frachtbriefe, Gebrauchsanweisungen, Gelegenheits-Gedichte, Hochzeits-Gedichte, Hochzeits-Kladderadsche, Kataloge, Kosten-Anschläge, Lieferungszettel, Mahnbriefe, Memoranden, Menus, Miethkontrakte, Notas, Notizzettel, Plakate, Postkarten,	Programme, Quittungen, Rechnungen, Speisekarten, Statuten, Tabellen, Tanzkarten, Tanzordnungen, Theater- und Concertbillets, Verlobungsbriefe, Verlobungskarten, Visitenkarten, Vollmachten, Wechsel-Schemas, Weinkarten, Zeitungs-Beilagen etc. etc.
--	---	---

Lieferung in kürzester Frist zu äusserst billigen Preisen.

— Lager von Schreib- und Postpapieren etc. —

Formular-Magazin für die Kaiserl. Marine.

**Fernrohre**  
per Stück 3.20 M.  
mit 4 feinen Linsen  
und 3 Auszügen.  
**Vergrössern**  
12 mal  
unter Garantie.  
Jedes Stück  
welches nicht  
gefällt  
nehmen sofort  
retour.

**Preis-  
Catalog**  
sämtlicher  
Fernrohre, Feld-  
stecher, Operngläser,  
Lupe, Compasse,  
Mikroskope, Musik-  
werke  
versenden umsonst

**Kirberg & Co.,**  
Gräfrath-Central  
h. Solingen.

**Damen-Chic-  
und Promenadenschuhe,**  
Knopf-  
Schnür- und Zug-  
stiefel  
**b. mäßigen Preisen.**  
**Freitichs & Janssen**  
No. 108

**Zu vermieten**

zum 1. Juni eine **Siebelwohnung**  
an ruhige Bewohner. Preis 160 M.  
**C. Säbner,** Marktstr. Nr. 7.

**Gesucht**

zum 1. Juli ein kleines **Mädchen**  
von 14-16 Jahren.  
Odenburgerstr. 19, part. r.

**Gesunden**

ein **Regenschirm.**  
Stiefstraße Nr. 1.

**Wer ertheilt Unterricht**

in der **Handchrift?**  
Offerten mit Preisangabe unter  
B. B. an die Exped. d. Bl.

**Schützenfest zu Zever.**

Die **Verpachtung der Soden-  
plätze** zum diesjährigen Schützenfeste,  
welches an den Tagen vom 25. bis  
zum 29. Juli abgehalten wird, soll  
**Mittwoch, den 20. d. Mts.,**  
**Nachm. 3 Uhr** anfangen,  
auf dem Festplatze vorgenommen werden,  
wozu hierdurch eingeladen wird.  
Bemerkung wird, daß nur ein Caroussel  
zugelassen wird und daß der Platz dafür  
bereits vergeben ist.  
Zever, 8. Juni 1894.

**Die Kommission d. Schützenvereins.**

**Gesucht**

zum 1. Juli ein in allen häuslichen  
Arbeiten erfahrenes **Mädchen.**  
**W. H. Renkon.**

**Gesucht**

auf sofort ein ordentliches zuverlässiges  
**Kindermädchen.**  
Frau **Scheibe,** Nachm.-Bureau,  
Güterstraße 12a.

**Ein Damen-Regenschirm**

neben gebüben. Abzuholen gegen  
Inserionskosten  
Wilhelmstraße 10.

**Gesucht**

ein alt. **Dienstmädchen** zum 15. d. M.  
oder 1. Juli. Gute Zeugnisse er-  
forderlich.  
Wilhelmstr. 10.

**Gesucht**

ein **Mädchen** für die Tagesstunden.  
Näheres in der Exped. d. Blattes.

**Zu kaufen gesucht**

ein gebrauchtes **Gummistiefeln** für  
einen Kranken. Zu erfragen in der  
Exped. d. Blattes.



**Gasthof**  
**„Ruhwarder Hof“**

hält sich dem geehrten reisenden Publikum  
bestens empfohlen.  
**Vorzüglihe Betten.**  
**Kalte und warme Speisen**  
zu jeder Tageszeit.

**Carl Sinck.**

**Bekanntmachung!**

Meine Geschäftsräume  
werden pünktlich 9 Uhr  
Abends geschlossen.

**Waarenhaus**  
**B. H. Bührmann.**

Einem geehrten Publikum von Bant, Wilhelmshaven und Um-  
gegend die ergebene Mitteilung, daß ich die von meinem verstorbenen  
Manne geführte

**Gastwirthschaft**

„Hôtel zum Banter Schlüssel“  
in unveränderter Weise weiter führen werde und bitte das meinem  
seel. Manne geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.  
Hochachtungsvoll

**J. J. Janssen Ww.**

Gleichzeitig bringe meinen schönen schattigen Garten nebst  
zwei Kegelbahnen in gütige Erinnerung und bitte um fleißigen  
Besuch.  
D. O.

**Sinken**

der Margarine-Preise bringt mich in die angenehme Lage, meine  
allseitig anerkannt

**vorzügliche**

**Süssrahm-Kronen-Margarine**

nunmehr meiner verehrten Kundschaft in einer solch hervorragend  
schönen verbesserten Waare darbieten zu können, daß dieselbe  
fest der feinsten Naturbutter vollständig gleich zu stellen ist.  
Jedes Packet ist mit der vollen Firma

**Anton Jürgens, Prinzen & Comp.**  
versehen und am hiesigen Plage nur allein bei mir das Pfund  
für 50 Pfg. käuflich.

**E. Bakker,**  
Bismarckstraße.

**Meinen 50-Pf.-Bazar**

werde ich Umstände halber erst am 1. Juli in die  
neuen Verkaufsräume,  
**Marktstrasse 26,**  
verlegen können.

Zu dieser Lokalveränderung mußte ich mich entschließen, weil  
bei der ungeheuren Reichhaltigkeit in der Auswahl der verschiedenen  
Artikel, die ich mich für das heutige Wilhelmshavener Publikum zu  
führen für verpflichtet hielt, die bisherigen Räume viel zu klein wurden.

Dort habe ich dreimal so große Räume, und da das neue Lokal  
in der Durchgangstraße nach Belfort, im wirklichen Centrum des  
Complexes Wilhelmshaven, gleich bequem erreichbar durch die Ein-  
wohner von Tonndiech, Neuheppens, der Roonstraße und Belfort, liegt,  
so hoffe ich, durch die Gesamtunterstützung sämtlicher Einwohner  
Wilhelmshavens in die Lage gesetzt zu werden, meinen 50-Pf.-Bazar  
so fortzubilden, daß dessen Reichhaltigkeit von keinem Großstadt-Bazar  
übertroffen werden kann.

Ich danke dem Publikum für das dem Geschäft im bisherigen  
Lokale entgegengebrachte Vertrauen und bitte das Publikum, für das  
**ja der Bazar da ist,** mich im neuen Lokale ebenso zu unter-  
stützen, wie es dasselbe bisher gethan hat.

Hochachtungsvoll  
**C. J. Arnoldt.**

**Neu ausgestellt!**  
**Costüme**

nach bestem Schnitt der heutigen Mode gefertigt,  
in verschiedenen Größen erhältlich.

**Preise in bekannter Solidität!**

Änderungen gratis und sofort in meinem Atelier.

**Adolph Schumacher, Roonstraße 78.**

Ich warne Jeden, meiner Frau etwas  
auf meinen Namen zu borzen,  
da ich für Zahlung nicht haften.  
**August Kühn,**  
Wilhelmshavenerstr. Nr. 3.

**Wollene fertige**  
**Costüme**

für Sommerfrische u. Reise  
bedeutend unter Preis.

Zur Zeit in meinen Schaufenstern ausgestellt.  
Stück 10, 15, 18, 22, 25, 26 Mark.

**Reinwollene Costüme-Röcke**  
Mk. 10,00, 11,00, 12,00.

**Batist- und Crêpon-Costüme**  
Mk. 6,00, 8,00, 12,00, 15,00, 18,00.

**Großartige Auswahl.**  
**Herm. Meinen.**

Das neu errichtete große Verkaufshaus  
Siegund Dß junior empfiehlt  
Herren- und Knaben-Garderoben  
für den sonntäglichen und werktäglichen  
Gebrauch in reichster Auswahl  
in den besten Qualitäten  
zu sehr billigen, aber streng festen Preisen.

3mal täglich  
**frische Milch**  
sowie auch täglich **Buttermilch** à 12  
6 Pfg. und **Butter.**  
Marktstraße 8.

**Gebe Klavierunterricht,**  
Stunde 75 Pfg. untg.  
**Strauss, Lehrer,**  
Altestraße 11.

**Zu einer Besprechung**  
wegen Beteiligung an der  
Feier des 25 jährigen Bestehens  
der Stadt Wilhelmshaven,  
werden sämtliche Schuhmacher  
von Wilhelmshaven am  
9. d. M., Abds. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,  
bei Herrn Säbner, Esch,  
eingeladen.  
Die vereinigten Schuhmacher.

Geräucherte ammerländische  
**Mettwurst,**  
das Pfund 50 Pfg., wieder eingetroffen.  
**E. Bakker,**  
Bismarckstraße.

**Kaufmännischer Verein.**  
Der diesjährige **Ausflug** findet  
bestimmt am **Sonntag, den**  
**10. Juni, Morgens 6 Uhr**  
**17 Min.,** statt.  
**Der Vorstand.**

**Bismarck-Pfeifen-Club.**  
Sente **Sonabend:**  
**Gesellschaftsabend**  
in der Reichshalle.  
**Der Altschmöker.**

**Gewerbe-Schule.**

Diejenigen Schüler, welche die Ge-  
werbe-Schule besucht haben oder im  
nächsten Winter besuchen werden, wollen  
sich **Sonntag, den 10. d. Mts.,**  
**Vorm. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,** im Schulgebäude  
an der Kaiserstraße, behufs Anmeldung  
zur Theilnahme an der 25jährigen  
Feier unserer Stadt, einfinden.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.  
**C. Niemeyer,** Vorsitzender.

Zu dem am 17. Juni vom  
Verein „Brüderschaft“  
zu veranstaltenden

**Ausflug**

nach Neustadt-Gödens, Dorsten,  
Urwalb usw. werden sämtliche  
Mitglieder, sowie Freunde des  
Vereins freundlichst eingeladen.  
Abfahrt 9 Uhr Morgens vom  
Vereinslokal Th. Gemmen,  
Banterstraße, woselbst auch die  
Bilte zur Einzeichnung ausliegt.

**Das Comité.**

Offiziere des Genurlaubenstandes.  
Sonabend, den 9. Juni cr.:  
**Bahnhof.**



**Wilhelmshavener Schützenverein.**

Am **Sonntag, den 10. Juni,**  
findet ein

**Prämienschieszen,**

verbunden mit dem **Scharf-** und  
**Weiterschieszen,** statt und werden  
die Mitglieder um recht zahlreiche Be-  
theiligung ersucht.

**Die Schiesskommission.**

**Invaliden-Verein**  
für Wilhelmshaven u. Umgegend.

Am 6. d. Mts. verstarb unser  
Mitglied, der Vize-Feldwebel a. D.  
**Herr Michael Blank.**  
Derselbe war uns ein lieber  
und treuer Kamerad, dem ein  
ehrenvolles Andenken stets gewahrt  
bleiben wird.

**Der Vorstand.**

Die Beerdigung findet am  
Sonabend, den 9. d. M., Nach-  
mittags 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, vom Trauer-  
hause, neue Wilhelmshavenerstr. 9,  
aus statt.  
Die Kameraden werden um  
recht zahlreiche Theilnahme ersucht.

**Danksagung.**

Für die vielen Beileidsbezeugungen  
und die so sehr zahlreiche Theilnahme  
bei der Beerdigung unserer theueren  
Entschlafenen, insbesondere Herrn Pastor  
Holtmann für die trostreichen Worte  
am Grabe, sagen wir auf diesem Wege  
unsern tiefgefühltesten Dank.

**C. W. Logemann.**  
**D. Alberts**  
und Familie.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster  
Theilnahme und für die vielen Kranz-  
spenden bei dem Tode meines theuren  
unvergesslichen Mannes, seiner Kinder  
treuliebenden Vaters und insbesondere  
Herrn Pfarrer Müller für die liebe-  
vollen und trostreichen Worte am Grabe,  
sagen wir unsern innigsten Dank.

Neubremen, den 8. Juni 1894.  
**Frau Capt. Hald, Ww.,**  
nebst Kindern.

**Danksagung.**

Allen denen, die unserer lieben Tochter  
**Paula** das Geleit zur letzten Ruhestätte  
gaben, sowie ihren Sarg mit Kränzen  
schmückten, sage ich Herdurd, auch im  
Namen meines zur See abwesenden  
Mannes, meinen herzlichsten Dank.

**Frau Capit. Plecken,**  
Kopperhörn.



Sonnabend, den 9. Juni 1894.

1. Die Tochter des Kerkermeisters.

Roman von Karl v. Veitner.

Nachdruck verboten.

Während sich in der dichtbebauten Hauptstadt eine Regsamkeit kundgab, die an das geschäftige Treiben des Wienerschwarzes erinnerte...

In der Dämmerstunde herrschte heute schon fast nächtliches Dunkel, und der einseitig niederplätschernde Regen vermischte sich mit dem schlammigen Gewässer des Flusses...

Wenn sich das Auge etwas an die Dunkelheit gewöhnt hat, so bemerkt es dort oben am Rande der Fensteröffnung, die sich in Mannshöhe durch den schwachen Lichtschein von der Wand einengenmaßen hebt, eine krampfhaft geschlossene Hand.

Mit äußerster Anstrengung unklammert dieselbe das straffe Seil, welches um einen der noch vorhandenen Stäbe des sehr besetzten Gitters geschlungen ist und über seine gerundete Stütze nach außen gleitet.

Nun wird es seiner ganzen Länge nach elligst herangezogen, und sobald dies geschehen ist, bemüht sich die hier hantierende Person auf das Eifrigste, das Gitterwerk durch Einfügung der fehlenden Theile wenigstens scheinbar in den früheren Stand zu versetzen.

Pflichtig aber unterbricht sie sich in dieser Beschäftigung, denn drunten ertönt der gellende Ruf:

„Halt! Wer da?“

Ein mühsam unterdrückter Angstschrei in der Zelle — dann Todtenstille während einiger Sekunden, bis der gleiche Anruf zum zweiten Mal erschallt — jetzt zum dritten Mal, noch drohender — und nun kracht ein Schuß, dessen dröhnender Widerhall sich in schauriger Weise zwischen dem Gemäuer und der engen Zelle fängt.

Stöhnende, qualvolle Laute entringen sich der angstgefüllten Brust des Anwesenden. Er hat jedoch keine Zeit zu verlieren, bevor die verrätherischen Spuren seines Beginns gänzlich beseitigt sind.

Endlich sind seine zitternden Hände damit zu Stande gekommen, aber schon nähern auch schwere Tritte im Vorraum; man hört das Klirren von Schlüssel und die Kerkerthüre wird aufgeschlossen.

Zwei Männer treten über die Schwelle, das Innere mit einer Blendleuchte mangelhaft erhellend. Die Strahlen derselben fallen auf eine sich unter der Wolldecke längs der Strohmattlage zusammenkauende Gestalt. Sie hat das Gesicht gegen die Wand gekehrt, und nur das üppige dunkle Haupthaar des Ruhenden ist sichtbar.

„Der Schnarrt wie ein Lebensschlüfer,“ sagte einer der Bedienten mit halbhafter Stimme zu seinem Kollegen; „hier ist's also auch nicht gewesen. Vielleicht weiter droben; denn mit dieser Etage wären wir fertig.“

Der Gehilfe folgte dem vorangehenden Oberaufseher, nachdem er, einen Fluch zwischen den Zähnen murmelnd, die eisengepanzerte Thür von außen abgeschlossen hat.

Aber kaum haben Beide die nach oben führende Treppe erreicht, so springt der vermeintlich schlummernde rasch empor, verhüllt die Fensterlücke mit der Decke, unter welcher seine Glieder soeben noch verborgen waren, und entzündet an dem nun aufblühenden Zündhölzchen den Rest einer kleinen Wachskerze, welche er durch Abtropfen auf dem steinernen Fußboden in einer Ecke beseitigt.

Eine Minute hindurch schafft der Geheimnißvolle wiederum emsig, während bei der kargen Beleuchtung nur die Umrisse seines Körpers hervortreten, worauf er sich zur Eingangsthüre schleicht und diese mit demjenigen Schlüssel vorsichtig öffnet, welchen er bei dem letzten Aufsuchen des Lichts unter einem Bunde rasch auswählte.

Wie ein Schatten huschte der Flüchtling über den breiten Hausgang, der sich zwischen den rechts und links befindlichen Zellenreihen hinzieht, und das herrschende Düsternis begünstigt sein kühnes Unternehmen.

Nach einigen behenden Sprüngen verschwindet er auf der Steintrappe, welche die Parterre mit den höher gelegenen verbindet.

Herr Finkler, der erste Beschleßer und Oberaufseher der Strafanstalt, vollendete den durch das Alarmzeichen veranlaßten Rundgang, ohne eine auffällige Wahrnehmung zu machen.

Ueber die unnötigen Bemühungen schelnd, ist er nun in seine zu ebener Erde gelegene Dienstwohnung zurückgekehrt, hat sich des umgeschlalteten Säbels entledigt und sitzt schon am Tische beim Abendmahl.

Seine ohnehin durch den jüngsten Vorfall getrübt Laune wird zum Mindesten nicht rosig, nachdem die sonst genau eingehaltene Hausordnung wegen des übermäßig langen Ausbleibens seiner Tochter eine seltene Störung erleidet.

Finkler ist nämlich vor einigen Jahren Wittwer geworden, aber die neunzehnjährige Emmy, welche seitdem den kleinen Haushalt versteht, sorgt getreulich dafür, daß der Vater wenigstens in Bezug auf die Außerlichkeiten seine frühzeitig dahingegangene Gattin nicht allzuschwer vermisst, und dieser widmet deshalb dem einzigen Kinde eine Zärtlichkeit, wie man sie bei dem sonstigen rauhen Wesen des Gefängnißbeamten kaum erwartet hätte.

Heute Nachmittag war das junge Mädchen in die Stadt gegangen, um Besuche bei Bekannten abzukriegen, was nicht oft vorkam. Sie hatte baldige Heimkehr in Aussicht gestellt, und daß sie jetzt noch nicht da war, erschien fast besorgnißerregend.

Glücklicherweise stand die aus kaltem Braten bestehende Abendmahlzeit in der Küche bereit, und der Vater machte sich eben darüber, seinen Antheil zu verzehren.

„Besten Appetit, Herr Finkler!“ erklang da plötzlich eine weibliche Stimme, und ein hübscher Kopf beugte sich aus der halb geöffneten Thür des anstößenden Gemaches hervor.

Der Angeredete richtete sich betnahe erschrocken auf und erwiderte nur mit einem schwer verständlichen: „Danke!“

Der eifrige Gebrauch seiner Rinnladen hinderte ihn für den Augenblick, Weiteres hinzuzufügen.

„Ist denn Emmy immer noch nicht zurückgekehrt?“ fragte Diejenige, welche die Ursache der Störung war.

Nun erst wendete sich der Gestränge der Eintretenden zu, und angelehnt an den wirklich reizenden Mädchens, dessen feines blaßes Gesicht und dessen zartgeformte Gestalt im Hintergrunde des Zimmers erschien, klärte sich die finstere Miene des Mannes zu Lebends auf.

„Bitte tausendmal um Entschuldigung, liebes Fräulein!“ sagte er. „Wie ich nur so vergesslich sein konnte! Sie müssen ja bereits Stundenlang auf meine kleine Stromein vergeblich gewartet haben. Aber, Spaß bei Seite! Wie Sie wissen, ist es sonst nicht die Art des rührigen Mädchels, so ungebührlich auszubleiben. Ich selbst hatte unterdessen den Kopf so voll, daß ich an Sie, bestes Fräulein Gertrud, gar nicht mehr dachte.“

„Hat nichts zu sagen, Herr Finkler,“ versetzte jene. „Wenn ich freilich gewußt hätte, daß Emmy diesmal so spät wiederkommt, würde ich darauf verzichtet haben, sie heute zu sehen. Nun muß ich mich aber selbst auf den Weg machen, denn so viel ich weiß, hat es schon acht Uhr geschlagen.“

„Et, da hätte ich ja bereits die letzte Runde zu unternehmen!“ bemerkte Finkler, sich nach einem Blitze auf das Zifferblatt der Wanduhr erhebend. „Fällt es nicht einem Tolpatsch von Wachtposten da draußen am Brückenkopfe gar noch ein, mir nichts dir nichts einen Heidenlärm zu schlagen, als ob ihn der lebhaftige Gottselbelust schon beim Kragen hätte! Nun, den Alarmschuß werden Sie ja gehört haben.“

„Allerdings habe ich den Knall eines Gewehres vernommen, und es war mir sogar einen Augenblick ganz schaurig zu Muthe, weil ich an das Entspringen eines Sträflings denken mußte. Ich beruhigte mich aber bald, indem ich mich in der Wohnung des Herrn Oberaufsehers am sichersten vor dem Eindringen eines flüchtigen Verbrechers verwahrt glaubte.“

„Da haben Sie sehr richtig kalkulirt, Verehrteste,“ schmunzelte Finkler, sich im Vollbewußtsein seiner gefährdeten Stellung drüßend. „Aber zum Glück blieb es da: viel Bösem am nichts. Wahrscheinlich hat der Sturm einen Dachziegel herabgeworfen, und als dieser in den Fuß fiel, bildete sich der Mann im Schilderhause ein, es plätscherte jemand da unten herum, um möglichst bald aus dem frostigen Bade an das andere Ufer zu gelangen. Nach dem dritten Anrufe schob er blindlings darauf los, hat aber seine Kugel natürlich nur verpufft, um uns eine Stunde lang herumzujaugen; denn droben war alles in bester Ordnung und auch am Rande des Wassers zeigten sich keine verdächtigen Spuren.“

„Es ist mir lieb, dies zu erfahren, Herr Finkler,“ erwiderte Gertrud, den Schleier über das Gesicht ziehend und den Regenschirm lodern. „Ich finde es eigentlich doch recht grausam, daß man einen Unglücklichen, der sich vielleicht mit äußerster Lebensgefahr das kostbarste Gut, die Freiheit, erringen will, gleich den vogelfreien Thieren des Waldes zur Zielweibe des todbringenden Geschosses macht.“

Dem Gefängnißbeamten nöthigte diese mitleidige Regung nur ein spöttisches Lächeln ab, denn bei den Gärten seines langjährigen Berufes war es ihm nicht möglich, sich auf den gleichen Standpunkt zu stellen.

Gertrud verabschiedete sich von Emmys Vater und wurde von diesem gebeten, die ihr etwa auf dem Weg Begegnende nicht mehr lange aufzuhalten.

Ueber die Brücke schreitend, ward sie durch das nächtliche Dunkel alsbald den Blicken der Nachschauenden entzogen. — Gertrud Müller war eine Waise, die erst seit einigen Monaten in der Hauptstadt lebte, um sich ihren Unterhalt durch Erhellung von Musikstücken zu erwerben. Ihre gebiegenen Kenntnisse und persönliche Lebenswürdigkeit verschafften ihr rasch eine erkleckliche Anzahl von Schülern, zu welchen auch die nur um wenige Jahre jüngere Emmy Finkler zählte.

Zwischen den beiden Mädchen entspann sich ein freundschaftliches Verhältnis, und die junge Klavierlehrerin that in diesem Falle weit mehr, als ihr bezahlte wurde. Sie brachte auch außer dem Unterrichte gar manche freie Stunde bei Emmy zu, die ein vorzügliches Instrument besaß und auf deren über das Niveau ihres Standes gehende Ausbildung der Vater Alles verwendete.

Mit seinem Hilfspersonal machte Finkler die Runde bei den Gefangenen und hierbei wurde er sehr unangenehm durch die Meldung überrascht, daß die Zelle Nr. 28 im zweiten Stockwerke leer sei.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juni. Wie erwähnt, hat eine Verfügung des Kriegsministeriums angeordnet, daß von nun an bei den Entlassungen der Mannschaften sogenannte „Reserveanzüge“ nicht mehr verabsolgt werden. Die Maßnahme soll sich, wie von militärischer Seite behauptet wird, als eine unabwendbare Nothwendigkeit wegen der bedeutend größer gewordenen Zahl der Entlassenen herausgestellt haben. Die Dispositions-Urlauber erhielten überhaupt keine Entlassungs-Anzüge, diejenigen für den kleinen Rest der Dreijährigen konnten aus dem Erparnisse gedeckt werden. Bei den nun zur Entlassung gelangenden Kontingenten von 75 Reuten per Kompagnie ist die entsprechende Zahl von Reserve-Anzügen ohne schweren Nachtheil für den Haushalt der Kompagnie nicht mehr zu erschwingen. Damit jedoch die unbemittelten Mannschaften nicht in Verlegenheit kommen, ist in der angegebenen Verfügung angeordnet worden, daß diesen Reuten ein Entlassungs-Anzug gewährt wird.

Urusland.

Rom, 6. Juni. Die berühmte Schwindlerbande Herzog Buffetti-Foscolo, Grafen Santamand und Journalist Martinucci, die unter dem Vorwande der Befreiung des Papstes aus der italienischen Gefangenschaft eine Reihe französischer Aristokraten um große Geldsummen prellten, wurden gestern zu je einjährigem Kerker verurtheilt.

Sofia, 6. Juni. Die „Swoboda Flow“, das jetzige Organ der Regierungspartei, bezeichnet die Nachricht, daß Prinz Ferdinand dieser Tage Stambul einen Besuch gemacht habe, als falsch. — Die vor längerer Zeit der Witschuld an der Ermordung des Ministers Weltschew angeklagte Jla Georgow wurde freigelassen. — Die Reorganisations der Polizei ist durchgeführt worden, Gendarmen patrouilliren gemeinsam mit Kavallerie in den Straßen.

Paris, 6. Juni. Gestern haben vor dem Assisenhofe die Verhandlungen gegen den vor zwei Jahren verhafteten Bürgermeister von Amale, welcher der Verfechtigkeit, der Mißhandlung u. s. w. angeklagt ist, begonnen. Der Prozeß erregt ein ungeheures Aufsehen. Der Bürgermeister wird bevarlich gefürchtet, daß eine Abtheilung Gendarmen zu seiner Verhaftung aufgeboden werden mußte.

London, 6. Juni. Ueber Newyork werden zahlreiche Verhaftungen ausländischer Vergleute in Colorado und Indiana ge-

melbet. Dort soll vollständige Anarchie herrschen. Bewaffnete Vergleute greifen die Büge an und bringen sie zur Entgleisung, sie zerstören auch die Geleise auf längere Strecken, so daß der Verkehr vollständig ins Stocken geräth. In Colorado haben sich die Ausländischen auf einer Anhöhe verschanzt und die Truppen bereiten sich zu einem Angriff vor. Infolge des Streikes müssen mehrere Eisenbahnen an Stelle der Kohlen mit Holz heizen. Viele Werke stehen still.

Madrid, 6. Juni. Großes Aufsehen erregt der in hiesigen Blättern veröffentlichte Brief des Republikaners Zorrilla, worin er dem republikanischen Abgeordneten Camero seinen vollständigen Betsall ausdrückt, weil er am Empfange in der päpstlichen Nuntiaturs theilgenommen habe. „Die katholische Religion“, sagt Zorrilla, „habe in Spanien tief Wurzeln geschlagen und die Republik könne mit der Kirche im besten Einvernehmen leben.“

Newyork, 6. Juni. Die Wahl für den Posten des Gouverneurs im Staate Oregon ergab einen durchschlagenden Sieg der Republikaner.

Vermischtes.

Ein junger eingebildeter Pariser hat einst den Minister Talleyrand um dessen Handschrift, um sie seinen Autographen beizufügen. Der Diplomat ließ ihn lange auf Antwort warten. Endlich erhielt der Pariser ein von dem Minister geschriebenes Blatt folgenden Inhalts: „Mein Herr, haben Sie die Güte, morgen Mittag mein Gast zu sein; ich habe einige sehr wichtige Fremde eingeladen und möchte nicht gern der einzige Dummkopf sein.“ Seit diesem Tage hat der junge Franzose von Keinem mehr eine Handschrift verlangt.

(Der geheimnißvolle Miltchtopf.) Bei einer Hochzeit auf dem Lande stand auf der gedeckten Tafel ein mit rothen Bändern umwundener Topf, dessen Deckel mit einem Kranz verziert war. Von den vielen Hochzeitsgästen war keiner, der den Topf nicht mit neugierigen Blicken betrachtet hätte, aber Niemand wollte seine Neugierde durch die Frage verrathen, was wohl den in diesem Topfe wäre. Das Hochzeitsmahl, so reichlich es auch war, nahm, wie Alles auf dieser lieben Welt, ein Ende, aber der Topf stand noch unberührt. Endlich stand der Brautvater auf und sprach: „Nun müssen wir uns doch an den Topf machen. Als das Mädel, das jetzt als Braut da sitzt, geboren wurde, haben ich und mein Weib beschlossen, die drei Aiter Milch, die in den Topf hineingehen, für unsere Tochter zu verlaufen und das dafür eingelöste Geld für sie zusammenzulegen. Was am Ende vom Jahr an hundert Mark noch fehlte, legten wir noch zu und gaben das Geld in die Sparkasse. Bei unserer Wirtshschaft konnte das wenige Geld täglich auf die Seite gehen. Als das Mädel größer wurde, haben wir ihr den Topf übergeben und gesagt, das Geld, das sie für die Milch, die in ihn hineingeht, einnimmt, gehört ihr. Sie hat aber das Geld so zusammengelegt wie wir, und nun nach zwanzig Jahren, sind aus den Miltchpfennigen über 3000 Mk. geworden, die jetzt mit dem Miltchtopfe in die neue Wirtshschaft wandern und eine gewiß schätzenswerthe Zugabe zu dem anderen Heirathsgute abgeben. Galtet mir den Topf in Ehren, denn er hat zu Eurem Glücke beigetragen.“ So sprach der Brautvater und mancher von den jungen Hochzeitsgästen hat wohl gedacht: „D, wenn es nur bei uns zu Hause auch einen solchen Miltchtopf gäbe!“ Aber statt eines solchen Miltchtopfes ist häufig eine Brantweinflasche, ein Wein- oder Bierkrug zu finden, die doch nie sparsam, sondern nur verzehren helfen.

Sprachscherz. Ernst Götstein weist in seinem Buch „Vergleichen wir deutsch?“ (Neßner, Leipzig) auf das Vorherrschende des o-Vokals im Neuhochdeutschen hin. Schon der Name des Autors ist ein Beweis dafür, aber er führt noch einen Schlagenden an in dem Satz: „Helene Weber gedenkt des Bestrebens jenes edelsten Menschen, der je Dresden's belebte Wege betreten.“ — Der „Ull“ hat sich die billige Gelegenheit nicht entgehen lassen und ulkt Herrn G. G. diejerhalb tüchtig an.

Der Sitz der Liebe. Mit rauher Hand zerföhrt ein Londoner Physiologe den uralten holden Wahn, daß Herz sei der Sitz der Liebe. Ganz falsch, beweist der Mann der Wissenschaft, die Leber ist es. Wird Das eine Revolution, ein geschäftiges Corrigiren in den Gedächtnsbüchern geben! Es muß also heißen: „Die arme Leber muß stückweil' brechen“, oder „Eine Leber und eine Seele“, oder „Es schwelgt die Leber in Seligkeit“. Und wie ungemein ergreifend, wenn uns eine Jungfrau in Zukunft klagt: „Meine Ruß' ist hin, mein Leber schwer.“

Vereinsport.

Kein Sträfling so vereinsamt ist, Daß nicht darauf ein Bicyclist, Es ist kein Berg so steil und krumm, Es krazeln d'rauf Touristen 'rum, Es ist kein Glühwein so mal und leicht, Daß nicht ein Ruderklub draus frecht, Kein Einöb ist, kein Bergesgrot, Wo nicht drei Männer spielen Stat. Kein Wirtshaus ist so unbeliebt, Wo nicht ein Klübchen Regel schreibet. Kein Tisch, wo's auch nur zweimal ftert, Wo nicht ein Klub mandorziert. Kein Wäldchen liegt in stiller Ruß' Gleich singt's Quartett: „Wer hat Dich, Du.“ Und wo liegt denn ein Dörflchen klein, Das könnte ohn' Vereine sein! Kein Jüngling ist so grün und dumm, Er kriegt doch ein Präsidium. Es geht kein Tag im Jahr vorbei, Daß es nicht giebt 'ne Fahnenweil'. Kein Sonntag ist im Zeitenlauf, Wo nicht blau Montag folgt darauf, Und keine Seele welt und breil, Die nicht klagt über schlechte Zeit.

Litterarisches.

Einem interessanten Aufsatz von Felix Boas „Die napoleonische Legende in Frankreich“ begegnen wir im jüngsten (X.) Heft der illustrierten Zeitschrift „Der Welt zum Meer“ (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig), das, wie seine Vorgänger, einen reichen Inhalt von zeitgemäßer, unterhaltender und anregender Lektüre aufweist. Im „Sammler“ finden wir außer dem Bild eines lebenden Dichters Otto Roquette, die zweier toten, Schand und Plan, mit der entsprechenden biographischen Erläuterungen, und außerdem eine Fülle sonstigen theils gemeinnützigen, theils zur Erweiterung und zum Kopfreichen dienenden Materials.

Die weltbekannte Berliner Nähmaschinenfabrik M. Jacobsohn, Berlin, Linienstr. 126, Viesentm für Lehrer, Militärs- und Beamtenvereine, verfertigt die neueste hochartige Singer-Nähmaschine für 50 Mk. bei 14tägiger Probezeit und 5jähriger Garantie. In allen Städten Deutschlands können Maschinen, welche an Private und Beamte schon geliefert wurden, besichtigt werden. Auf Wunsch Katalog und Anerkennungsformulare kostenlos. Alle Sorten Nähmaschinen- und Handwertmaschinen, sowie Waschmaschinen, Nähmaschinen, Eisfränter und Pneumatische Fahrräder zu Fabrikpreisen.



# Kantine.

Die Kantine in der Kaserne der IV. Matrosen-Artillerie-Abtheilung soll auf dem Wege der öffentlichen Summation an den Meistbietenden verpachtet werden. Offerten sind im geschlossenen Couvert mit der Aufschrift „Kantine“ bis zum

25. d. M., Mittags 12 Uhr, an das unterzeichnete Kommando einzureichen. Die Bedingungen können im Geschäftszimmer der Abtheilung eingesehen oder gegen Bezahlung von 0,20 M. empfangen werden.

Kommando der IV. Matr.-Artill.-Abtheilung.

# Anzuleihen

Mt. 16000,  
11000,  
2mal „ 9000,  
8000,  
gegen durchaus sichere 1. Hypothek Näheres bei

L. Thaden,  
Bahnhofstraße 1.

# Zu vermieten

Mittelstraße 4 eine herrschaftliche Stagenwohnung mit allen Bequemlichkeiten zum 1. Oktober. Kaiserstr. 9 eine 4räum. Parterrewohnung zum 1. November.

Heinemann, Mittelstr. 4.

# Zu vermieten

2 herrschaftliche Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten, Wallstr. 24 gegenüber d. Wilhelmplatz.

A. Borrmann.

# Zu vermieten

Im Hause Victoriastraße Nr. 5 sind hochherrschaftliche Wohnungen preiswerth zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt

R. Schwanhäuser,  
Kronprinzenstraße 10 b. III.

# Zu vermieten

zum 1. August eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern und Küche, Speisekammer und allen erforderlichen Räumlichkeiten, evtl. auch Stallung für 2 Pferde mit Futterraum und Burschengelaß, an der Güter- und Viktoriastraßen-Ecke.

A. Borrmann.

# Zu vermieten

zum 1. November die Balkonwohnung — Kronstr. 75, 1. Et. — 4 Zimmer, Küche, Zubehör zu 650 M. per anno.

F. Felix, Augustenstr. 10.

# Familienwohnung

mit Keller u. Bodenraum zu vermieten.

S. Sünder, Bant.

# Zu verkaufen

ein leichter Phaeton mit Patentachsen (passend für die Herren Offiziere).

Mehrere zweiräd. Paquetwagen, passend für jedes Geschäft.

J. C. Folkerts,  
Wagenbauer,  
Ecke der Alm- u. Fiederikenstr.

# Gesucht

auf sofort ein Schuhmachergeselle.

H. Present, Schulstr. 1,  
Lombdich.

# Gesucht

ein Lehrling für unsere Tischlerei.

Toel & Vöge.

**Einsetz** Nächste Woche erste Ziehung **Einsetz**  
der 1894er Weimar-Lotterie  
mit insgesamt  
6700 Gewinnen i. B. v. 200,000 M.  
Hauptgewinne im Werthe von  
50000 M., 20000 M., 10000 M.,  
u. s. w. u. s. w.  
Loose für zwei Ziehungen 1 M., 11 Loose für 10 M.,  
gültig für 28 Loose 25 M.  
(Porto und Gewinnlisten 30 Pfg.) empfiehlt und versendet  
Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar für 2 Ziehungen.

# Caffee in Packeten

von  
H. S. Juchoffen, Bonn,  
L. Jung u. L. W., do.,  
Johs. Surmann, Bremen,  
Klipp & Burghardt, Bremen,  
empfehlen in billigen und theuren  
Qualitäten

Wilh. Schlüter,  
Delicatessen-Geschäft.

# Waarenhaus B. H. Bührmann.

# Kleiderstoffe!

Einigen Posten unzerstörbare  
Beige-Noppé-Stoffe  
für elegante Straßenkleider be-  
sonders zu empfehlen, in 8 neuen  
Sommerfarben vorrätzig, doppelt-  
breit, pr. Mtr.

65 Wfa.

Herzogliche Bawerwerksschule  
Wirt. 29. Oct. Holzminden Wirt. 99/94  
Vorunt. 1. Oct. 955-Schüler.  
Maschinen- und Mühlenbauschule  
mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann.

# Aechter Brandt-Kaffee,

anerkannt besser und im  
Verbrauch billigster  
Kaffee-Zusatz,  
von  
Robert Brandt, Magdeburg,  
in allen  
Kolonialwaaren-Handlungen.

Zu Hochzeiten, Kindtaufen,  
Ausflügen und dergl. halte meinen

# Landauer, Break-Wagen

bet niedrigster Preisstellung bestens  
empfohlen.

J. Büttmeyer,  
Grenzstraße 79.

# Margarine

(Marke Krone),  
à Pfund 50 Pfennig.

D. H. Jürgens, Heppens.

# Rest Pflaumen,

5 Pfund 50 Pf.,  
um zu räumen.

G. Lutter.

**Allgem. Deutscher Versicherungs-Verein**  
Generaldirektion STUTTGART Umlandstr. No. 5.  
Juristische Person. — Gegründet 1875. — Staatsaufsicht.  
Filiäldirektionen  
in  
BERLIN Anhaltstraße No. 14. WIEN I Graben No. 16.  
Der Verein empfiehlt sich für  
**Haftpflicht-, Unfall-, Kranken-**  
und  
**Invaliden-Versicherung,**  
ferner für  
**Kapital-Versicherung**  
auf den  
**Erlebens- oder Todesfall**  
und  
**Kautions-Versicherung.**  
Der Verein gewährt Versicherung sowohl nach dem Prin-  
zip begrenzter Gegenseitigkeit der Versicherten  
als auch vermittelt Rückversicherung gegen feste Prämien  
ohne jede Haftbarkeit und zwar nach beiden Arten mit  
vollem Anteil am Gewinn.  
**Versicherungsstand:**  
Am 1. Januar 1894 bestanden in sämtlichen Ab-  
theilungen des Vereins 144 696 Versicherungen über 1019521  
versicherte Personen  
Subdirektion in Bremen:  
**Ehrhorn, Emden und Mayer,**  
Bahnhofstraße 36.

**Fr. Lange,**  
Neustraße 13,  
Wägel-, Sohn- und Rollfuhr-  
geschäft  
hält seine eleganten Landauer zu Hochzeiten,  
Bisiten etc., sowie seine Wägelwagen  
zu Umzügen bei guter und billiger Aus-  
führung bestens empfohlen.

**Meine gebrannten Kaffees**  
in allen Preislagen zeichnen sich aus durch vollste  
Entwicklung des Aromas, besonders kräftigen  
Wohlgeschmack, erhebliche Ersparnis durch  
größere Ausgiebigkeit im Verbrauch infolge Ein-  
richtung meiner  
**Rösterei nach neuestem System**  
Pat. Pat.  
**Sicherheits-Röster** | **Kaffee-Kühlapparat**  
mit Sicherheits-Regulator für stets gleich ausgezeich-  
nete Röstung und vollste Menge verflüchtenden  
Entwicklung des Aromas. | Aromas.  
zur Sicherung des bei  
der alten Methode in  
Menge verflüchtenden  
Aromas.  
**Ein Versuch wird überzeugen.**  
Die Besichtigung der interessanten Einrichtung ist den geehrten  
Hausfrauen gerne gestattet.  
**P. F. A. Schumacher.**

**J. A. Tapken,**  
Stellmacher u. Wagenbauer,  
Banterstraße 14 b. Bahnhof,  
empfiehlt Luxuswagen aller Art,  
sowie Wägel-, Fracht- und Arbeits-  
wagen mit eisernen Patenträdern,  
sehr leichter Gang, zu billigen Preisen.

# Kneipp'sche Heilanstalt

Oldenburg i. Gr.  
des Dr. med. E. Kaase.  
Nach den besten Erfahrungen eingerichtetes Badehaus mit  
heizbarem Wandelraum. Freundliche u. gewissenhafte Be-  
dienung. Billigste Preise. Das ganze Jahr geöffnet. Pro-  
specte u. Auskunft über bereits erzielte Heilerfolge gratis.

**Zu verkaufen** eine Parthe kleine Bootsriemen. **B. Wilts.**  
**Zu vermieten** auf sofort eine möbl. Stube. **W. Albers,** Altstr. 6.

**Feinstes  
Cafel-Speise-Öel**  
(1893er Ernte) à Flasche 1,20 M.,  
**Gebirgs-Himbeersaft**  
(garantirt rein) u. Limonaden, Saucen  
und Speisen, à Flasche 1,20 M.,  
empfehlen  
**Emil Schmidt,**  
Drogenhandlung,  
Kronstraße 84.

# Kinder- wagen

größtes und billigstes Lager  
Wilhelmshavens bei  
**B. v. d. Ecken.**

**Wesfalien-  
Fahrräder**  
sind die besten  
auf d. Markt.  
30 Jahre  
Jedem zu Fahrpreisen mit schriftl.  
Garantie. Ehe man andern kauft, ford.  
man erst von mir Preiscur. an u. fr.  
Vertreter überall gel. **Aug. Göttsche,**  
Wesfelde, Nähmaschinen- u. Fahrrad-  
fabrik, gegr. 1874.

**Ueberraschend**  
in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen  
alle Arten **Hautunreinigkeiten**  
u. **Hautausschläge**, wie Piefchen,  
Flecken, Mitesser, Weiberflecke etc. ist an-  
erkannt:  
**Bergmanns Carboltheerschwefelsofe**  
von Bergmann & Co. in Dresden-Radebul  
(mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner)  
à Stück 50 Pf. bei:  
**M. Morisse,** Kronstraße.  
**H. Schmann,** Bismarckstr.

# Verblendsteinwerke Buckendahl & Co.,

Bad Oaynhausen,  
Liefere:  
**Verblendklinker**  
in Braun, Roth u. Seder-  
farbe. (Andere Farben werden  
auf Wunsch angefertigt).

# Profil- u. Formsteine

nach Zeichnungen.  
**Glasuren etc.**  
Alles unter Garantie in  
vorzüglichster Güte.

Jährliche Production ca. 5-6  
Millionen Verblendsteine.  
Muster stehen gern zu Diensten.

# Bier!

Früher v. Zucker'sches	16 Fl. M.	3,00
Müsch. Bürgerbräu	16 "	3,00
Beibe Biere. Champ.-Fl.	à "	0,35
Feines Export-Bier	27 "	3,00
" Lagerbier	36 "	3,00
Berliner Weißbier	20 "	3,00
Grüner Bier	15 "	3,00
Doppel-Braunbier	36 "	3,00
Englisch Porter	à "	0,50

# Sarzer Sauerbrunnen

(Theresienbrunnen)  
u. Selterwasser  
empfehlen

**G. A. Pilling,**  
Kaiserstr. 69.

# Eis!!

Die Eisabgabe aus meinem an der  
Kaiserstraße gelegenen Eisbause geschieht  
von Morgens 6-8 Uhr und Abends  
von 7-8 Uhr.  
**G. A. Pilling,**  
Kaiserstraße 69.